

Sehr geehrte Damen und Herren!

Den legendären Elfenbeinturm der Kunst gab es in Wirklichkeit nie. Er ist vielmehr eine romantisierende Erfindung eines biederen Bildungsbürgertums, das sich keine Vorstellung von der Lebenswirklichkeit von Künstlern machen konnte. Gleichzeitig wurde damit aber künstlerisch tätigen Menschen die Fähigkeit abgesprochen sich kompetent in gesellschaftlichen Belangen zu äußern. Eine fatale Fehleinschätzung, die bis heute nachwirkt.

Ehrliche, wahrhaftige Kunstausbübung ist immer eine Auseinandersetzung mit der *Conditio humana* egal ob sie im Einklang mit ihr ist, sie bekämpft, in Frage stellt, schlicht ignoriert oder verleugnet. In diesem Sinn ist jede Kunst politisch, ob es ihr nun passt oder nicht, sie war es immer, auch wenn uns die Kunstgeschichte viel zu wenig darüber vermittelt. Ein weltberühmtes Gemälde wie Caravaggios „Rosenkranzmadonna“ ist bei aller Genialität auch nichts anderes, als ein Werbeplakat der Gegenreformation nach dem Motto: **I want You for Catholic Church!**

In seiner überbordenden KREUZTRAGUNG im KHM versieht Pieter Brueghel d. Ä. die Soldaten, die Christus nach Golgatha führen, mit roten Röcken. Jedermann wusste damals, dass damit die Unterdrückung der Niederlande durch die Habsburger gemeint ist, denn deren Waffenkleid war rot. Damit stempelte Brueghel das „allerchristlichste“ erzkatholische Herrscherhaus gleichsam zu Gottesmördern. Was für ein Sakrileg! Man kann sich keinen größeren und mutigeren Affront für die damalige Zeit vorstellen.

Angesichts dieses Statements erscheint Zeitgeistiges in unseren Breiten geradezu lau und von Obedienz geprägt, weil aus der Komfortzone kommend und ohne Risiko behaftet. Stark im Gegensatz zu jenen Zonen, in denen nackte Repression herrscht und in welchem ehrliches Künstlertum existenzbedrohend bis lebensgefährlich ist. Und diese Zonen, meine sehr geehrten Damen und Herren, werden gegenwärtig immer mehr, sie dringen gleichsam bis zu unserer Haustür vor. Ein Überschwappen kann absolut nicht ausgeschlossen werden

Jenen Künstlerpersönlichkeiten, die in angehenden und bestehenden Diktaturen ihre Verantwortung als solche wahrnehmen ist die höchste Anerkennung zu zollen. Gerade in dem Wissen, dass der kapitalistische Kunstmarkt ihnen niemals gerecht werden kann. Der giert vorrangig nämlich nach Sensationen und jahrmartartigen Provokationen und schert sich in Wahrheit nicht um die Lebensumstände von Kunstschaffenden. Er ist dabei das originäre Kind unsere massenmedialen Gesellschaft, der man allenfalls den Tiefgang eines Tragflügelbootes zugestehen kann.

Kunst ist zunächst einmal eine Behauptung, ein Gedanke und seine mögliche Umsetzung wird in die Welt gesetzt. Künstlerisch tätige Menschen wollen mit ihren Hervorbringungen gesehen und gehört werden. Wer allerdings so tickt, muss sich klar sein, dass sein Handeln unweigerlich auch ein politisches Statement ist, auch oder gerade, weil sich manche als komplett unpolitisch einstufen. Selbsternannte „unpolitische Künstler“ neigen sehr oft dazu ihre Arbeit der Spaßgesellschaft anzudienen, die sie dafür manchmal auch fürstlich bedenkt. Sobald aber ihre Werke einer rasanten Verbreitung unterliegen, ist auch eine gesellschaftliche Verantwortung einzufordern.

Kurz gesagt: wer mit seinem Tun die Verdampfung und Verdummung der Menschen vorantreibt, dessen aufrechtes Künstlertum ist deutlich zu hinterfragen, mag er oder sie noch so viel können. Wir kennen dieses Phänomen aus den Audiovisionsmedien, wo Mainstream-Werke in Co-Urheberschaft von hochqualifizierten Kreativen hergestellt werden. Verblödung, sozusagen auf höchstem „künstlerischen“ Niveau...

Wissenschaft und Kunst werden gerne oft zusammen gesehen in der Erkenntnis, das beide unseren Erfahrungshorizont erweitern um ihn gegebenenfalls auch zu überschreiten. Das Erweitern von Wahrnehmungsgrenzen, das Hinterfragen der eigenen Existenz in Welt und Sozietät im Sinne des „Erkenne dich selbst“ ist seit der Aufklärung zum elementarsten Gebot der Kunst geworden. Der Mensch als Rätsel seiner selbst und auch als sein größtes Wunder. Die Kunst weiß auf die elementarsten Fragen der Menschheit eine verblüffende Antwort. Sie lautet: Das Rätsel ist die Lösung! Eine Antwort, mit der sich die Aufklärung noch schwer tut...

Allerdings, was ist aus der Aufklärung geworden?. Sind wir alle nicht längst auf dem Weg zurück in die selbstverschuldete Unmündigkeit? Schreitet nicht die Verdinglichung des Menschen munter voran und niemand tut etwas dagegen? So werden wir getrimmt uns an „hässliche Bilder“ zu gewöhnen und den massenhaften Tod von Menschen im Mittelmeer als Kollateralschaden zu betrachten.

Der zynische Umgang mit menschlichen Ressourcen im Dienste der Rendite breitet sich epidemisch aus. Längst errungen geglaubte soziale Standards zerbröseln, immer mehr Menschen schlittern aus einem zukunftslosen Mittelstand ins Prekariat. Wer wüsste das besser als wir Künstler, denn diese fatale Entwicklung wurde bereits Jahre zuvor in unserem Beruf, den wir ja als Berufung verstehen, eingeleitet. Heute sind die Auswüchse der Brutalökonomie mitten in der Gesellschaft angekommen.

Denn immer mehr werden von immer weniger in gefestigter Form abhängig. Der seine Haut zu Markte tragende Mensch driftet immer stärker in eine Leibeigenschaft, die ihm nur eine einzige Form der Freiheit lässt: Die Vogelfreiheit. Es ist eine bittere Tatsache, dass wir in im Begriff sind in eine unermessliche kollektive Armut zu schlittern, weil es für immer weniger von uns eine soziale Absicherung gibt.

Wir pflegen also ein Potential der Hoffnungslosigkeit aus einem Heer von Jungen und Älteren, die in die Arbeitslosigkeit ausgelagert sind. Sie landen damit in einer generellen „Losigkeit“ Sie können nicht mitmachen in einer Welt, in der das wichtigste Gebot lautet: HABEO , ERGO SUM. Die Politik weigert sich beharrlich zur Kenntnis nehmen, dass wir uns nicht mehr durch unsere Erwerbsarbeit und Besitz definieren können. Die erträumte Vollbeschäftigung wird es im digitalen Zeitalter nicht mehr geben. Was machen wir dann mit den weniger Tüchtigen also den Glücklosen, den bunten Vögeln, Widerständigen, denen, die nicht mehr stromlinienförmig in die kapitalistische Vermarktung der Arbeit passen? Werden sie zu Menschen 2.Klasse? Sind es nicht gerade die Künstlerinnen und Künstler, die zuhauf in dieser Kategorie landen? Ganz aktuell: Unbemerkt und schleichend wurde nun auch hierzulande mittels perfider Verordnung einer Gruppe arbeitender Menschen, darunter hauptsächlich Jungen, der Zugang zu sozialer Absicherung bürokratisch verbaut. Es gibt immer mehr Regulierungen für oder besser gegen die Schwachen und Abhängigen, während die Welt der Mächtigen und Wohlhabenden permanent dereguliert wird. Das ist alles sozialer Zündstoff vom Feinsten und wir wundern uns über das Erstarken der Populisten?

Europa, meine sehr geehrten Damen und Herren, war immer ein Einwanderungsgebiet. Das wissen wir seit der Völkerwanderung, also seit mehr als tausend Jahren. Das, was wir die Kultur des Abendlandes nennen , ist ein fruchtbarer Mischmasch von unzähligen verschiedenartigsten Ethnien, Religionen und Kulturleistungen über Epochen hinweg. Sie wäre ohne eine andauernde Zuwanderung nie entstanden. Den Islam als „uneuropäisch“ zu bezeichnen, zeugt von beschämender historischer Unkenntnis.

Nur durch den Islam wurden die altgriechische, jüdische und arabische Hochkultur aus dem mittleren Osten nach Europa transferiert. In ein Europa, das bis dahin in einem mittelalterlichen Dämmereschlaf lag. Mathematik, Philosophie Bau- und Heilkunst sind eindeutig muslimischer Import.

Die Vertreibung der Muslime und Juden aus Spanien insbesondere durch die „allerchristlichen Könige“ Ferdinand und Isabella wird von der Geschichtsschreibung heute als grober Einschnitt und Rückschlag für unseren Kontinent angesehen. Übrigens: Jesus war auch kein Europäer und „arisch“ war er schon gar nicht...

Eine Erstarrung wie einstmals durch die Kirche erfährt Europa heute durch seine brutalökonomische Ausrichtung. Angst, wie in den 30ern wird zur gewollten Befindlichkeit, Mutlosigkeit in der Politik zum Prinzip der Gängelung. Beide Zustände eignen sich trefflich zur Disziplinierung und Repression. Trotz gegenteiliger Beteuerungen werden mündige Bürgerinnen und Bürger nicht unbedingt gewünscht, sondern vielmehr Dauerkonsumierer und sich laufend selbst optimierende Arbeitsklaven, die nichts anderes sind als wirtschaftliche Manövriermasse. Wer hier nicht mitmachen kann, bleibt unweigerlich auf der Strecke. So und nicht anders funktioniert der Kapitalismus.

Die Flüchtlinge erfüllen dabei ihren Zweck als Projektionsfläche der gezielt geschürten Angst. Populismus und Brutalökonomie gehen dabei eine teuflische Symbiose ein. Boulevard und Krawallmedien liefern willig die Schlagzeilen dazu, indem sie mit Wordings wie **Flüchtlingsströme, Überflutung und Massenandrang** Katastrophenstimmung erzeugen. Da materieller Besitz in dieser, unserer Welt den höchsten Stellenwert einnimmt und Status verleiht, wird der mögliche Verlust desselben zum wirksamsten Angstmacher. Der Neid wird gezielt nach unten gelenkt, damit „die da oben“ ungestört lukrieren können.

Meine Damen und Herren, hier soll keineswegs Kulturpessimismus gepredigt werden. Im Gegenteil. Ein solcher könnte sich leicht zu einer „self fulfilling prophecy“ entwickeln. Denn eines ist schon klar: Die beschriebenen Zustände unterliegen keinen Naturgesetzen. Sie sind veränderbar! Wir können sie verändern.

Ungewöhnliche Herausforderungen verlangen auch aber ungewöhnliche und mutige Lösungsansätze. Was im 20. Jahrhundert noch funktionierte, hat im 21. keine Chance mehr. Fantasie, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist der wichtigste Nährboden für Selbstermächtigung und wurde und wird daher von herrschenden Systemen erbittert bekämpft. Fantasie ist nämlich vor allem die Fähigkeit sich die Welt anders zu denken, als sie ist und somit Triebfeder jeder Form von Umwälzung. Der Mut zur Utopie wird in der Verfassung, in der sich die Menschheit derzeit befindet, geradezu zum Gebot.

Angst, Enttäuschung und Resignation durchtränken die Welt und machen sie zu einem Biotop für Gewaltausbrüche. Gegen erstickende Zwänge einer auf Dystopie angelegten kollektiven Befindlichkeit bedarf es einer kreativen Beatmung: Die Vorstellungskraft von Künstlerinnen und Künstlern und ihre Bereitschaft zum Handeln. Eine lebendige Kulturpolitik ist daher die logische Vorhut einer nachhaltigen der Würde des Menschen verpflichteten Sozialpolitik. Visionäre, davon bin ich mehr denn je überzeugt, sind die wahren Realisten! Kunst ist Politik.

In diesem Sinne lade ich Sie ein diese Ausstellung als Bündelung von Ermutigungsstrategien zu sehen. Ja, ein besseres Leben ist möglich! Wenn wir es wirklich wollen, ist es definitiv kein Traum.